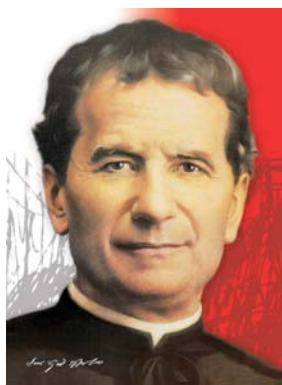


Journal für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Österreich

„Erziehen wir mit dem Herzen Don Boscos! Begleiten wir die Jugendlichen, besonders die ärmsten und am meisten benachteiligten, bei der ganzheitlichen Entfaltung des Lebens. Fördern wir ihre Rechte.“
(Leitgedanke des Generalobern für die Don Bosco Familie 2008)



Heiliger Johannes Bosco

EINST



Heilige Maria Dominika Mazzarello



P. Rudolf Osanger SDB
mit Jugendlichen

JETZT



Provincialin Sr. Maria Maxwald FMA. Generaloberin
Madre Yvonne Reungoat FMA, Sr. Maria Maul FMA

Inhalt dieser Nummer:

- | | |
|--|-------------|
| ✚ Brief der Provinzkoordinatorin Elisabeth Likar | Seite 02/02 |
| ✚ Brief der Provinzdelegierten Sr. Johanna Götsch | Seite 03/03 |
| ✚ Provinzial-Wechsel P. Wöß/P. Osanger | Seite 04/04 |
| ✚ Novizen Ausbildungsgemeinschaft | Seite 05/05 |
| ✚ Generalkapitel der Don Bosco Schwestern in Rom | Seite 05/06 |
| ✚ Ewige Profess Sr. Martina Kuda FMA | Seite 07/08 |
| ✚ SMDDB Provinzrat und neue Region | Seite 08/11 |
| ✚ Berichte aus den Ortszentren und Regionaltreffen Süd | Seite 11/21 |
| ✚ Blick in die Zukunft | Seite 21/22 |

- Brief unserer Provinzkoordinatorin

Liebe Salesianische Mitarbeiterinnen! Liebe Salesianischen Mitarbeiter!

Liebe Familienmitglieder!

Wenn ich eine längere Autofahrt alleine machen muss, ist es mir unter anderem zur Gewohnheit geworden, über anstehende Fragen und Probleme genauer nachzudenken. So habe ich auch letzte Woche über die einzelnen Worte des Titels unserer neuen Regel hin und her überlegt. Diesmal so, dass ich die Worte „Programm“, „apostolisch“ und „Leben“ näher überlegt habe. Vielleicht kann das, was mir eingefallen ist, auch Euch zum Weiterdenken motivieren:

- Programm:** Programm ist für mich etwas, das ich mir vornehme und wonach ich mich dann auch richten will. Nach meiner Erfahrung gelingt es nicht immer, so ein Programm 100%ig durchzuführen, aber meist fange ich dann immer wieder neu damit an, weil es mir einfach wichtig ist und ich dieses Programm ja vor Augen habe. Da komme ich mir manchmal vor wie ein „Stehaufmänderl“, das immer wieder neu beginnt und sich letztlich nicht entmutigen lässt.
- apostolisch:** Als Apostel wird einer von Jesus gesandt, die frohe Botschaft von Jesus und der neuen Welt, wie Gott sie will, weiter zu geben. Das ist ein Auftrag, den jeder von uns durch die Taufe erhalten hat und den wir als SMDB noch einmal ganz spezifisch sehen: Wir sind gesandt und haben uns durch unser Versprechen senden lassen, die frohe Botschaft an junge Menschen weiter zu geben. D.h. aber auch, dass wir Möglichkeiten suchen sollen, über unseren eigenen „Tellerrand“ hinaus zu schauen. Freundlichkeit und Liebenswürdigkeit gegenüber allen jungen Menschen ist unsere Sendung und damit unser Apostolat.
- Leben:** Leben ist für mich etwas, das ständig in Bewegung ist und sich damit auch ständig ändert. Auch manche meiner Sichtweisen hat sich im Laufe meines Lebens geändert, ist hoffentlich reifer und gelassener geworden. Aber auch Leben und damit Lebendig-Sein-Wollen ist etwas, das ich zulassen kann oder zumindest versuchen kann, bei mir selbst zu fördern. Auch das neue PAL und seine Verwirklichung durch mich und jeden von uns kann so zu unserem Lebendig-Sein beitragen und uns dabei Hilfe sein.

So wünsche ich uns allen für das kommende Arbeitsjahr, dass wir uns bewusst in das „Programm für ein apostolisches Leben“ vertiefen, es ausloten und uns immer wieder neu danach orientieren. Es ist notwendig, immer wieder nachzulesen, weil sich Vieles geändert hat und wir sonst „im alten Trott“ bleiben. Ich wünsche uns, dass junge Menschen durch unsere Sendung spüren, wie lebendig der Auftrag Don Boscos und Maria Mazzarellos machen kann.

Eure

Elisabeth

- Brief unserer Provinzdelegierten:

Liebe Salesianische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

liebe Freunde Don Boscos!



Unsere Salesianische Mitarbeiter-Familie in Österreich wächst und damit das ‚Salesianische Haus‘ für Kinder und junge Menschen.

In verschiedenen Regionen gab es im heurigen Jahr neue Aufnahmen. Im Advent 08 werden die ersten drei SMDB-Bausteine in Salzburg gelegt. Erfreuliche Nachrichten und Grund zum Danken, wenn Menschen mit wachem Sinn und letztlich in Erwartung auf das, was Gott mit ihnen zusammen gestalten möchte, konkrete Schritte setzen.

Es lohnt sich, diese wichtige Haltung der Wachsamkeit und Achtsamkeit immer wieder neu einzuüben. An allen Tagen des Jahres. Ganz besonders aber lädt uns der Advent dazu ein, wieder wachsamer und achtsamer durch den Tag und damit durchs Leben zu gehen. Nicht nur, weil wir selber und die Menschen um uns davon profitieren, sondern weil es auch für Gott einen ‚Advent‘, eine Zeit der ‚Ankunft‘ bei jedem einzelnen von uns gibt, die es nicht zu verschlafen gilt.

Vielleicht gefällt Euch die folgende kleine Geschichte von Lene Mayer-Skumanz auch so gut wie mir:

Ein Mann hörte, dass Gott zu ihm kommen wollte. „Zu mir?“ rief er. „In mein Haus?“ Er rannte durch alle Zimmer. Er lief die Stiegen auf und ab. Er kletterte zum Dachboden hinauf, er stieg in den Keller hinunter. Er sah sein Haus mit anderen Augen. „Unmöglich!“, rief er. „In diesem Sauhaufen kann ich keinen Besuch empfangen. Alles voller Gerümpel. Kein Platz zum Ausruhen. Keine Luft zum Atmen.“ Er riss Fenster und Türen auf. „Freunde!“, rief er hinaus, „helft mir aufräumen – irgend jemand – schnell!“ Er begann sein Haus zu kehren. Durch dicke Staubwolken sah er, dass ihm einer zu Hilfe gekommen war. Sie schleppten das Gerümpel vors Haus, schlugen es klein und verbrannten es. Sie schrubbten Stiegen und Böden. Sie brauchten viele Kübel Wasser, um die Fenster zu putzen. „Das schaffen wir nie!“, schnaufte der Mann. „Das schaffen wir!“, sagte der andere. Sie plagten sich den ganzen Tag. Als es Abend geworden war, gingen sie in die Küche und deckten den Tisch. „So“, sagte der Mann, „jetzt kann er kommen, mein Besuch! Jetzt kann Gott kommen. Wo er nur bleibt?“ „Aber ich bin ja da!“ sagte der andere und setzte sich an den Tisch. „Komm und iss mit mir!“

Wachsam sein hat auch etwas zu tun mit Berufung. Gott ist immer der Kommende, der Fragende. Er schafft sich nicht eigenwillig Zugang, sondern tritt bei dem ein, der ihn einlässt in sein Haus – wie auch immer!

Die Geschichte beginnt damit, dass dieser Mann „hörte“. Er hat gehört, dass Gott zu ihm kommen wollte – er war also wach! Das war wichtiger als perfekt vorbereitet gewesen zu sein. Denn dann hätte er eine wichtige Entdeckung nicht machen können, und zwar die, dass Gott schon da ist! Dass ER mit Hand anlegt! Es kommt nicht allein auf meine kleine Kraft an. Es kommt vor allem darauf an, wach zu sein, den Augenblick zu leben, damit uns Gott auch im Alltag überraschen kann!

Von Herzen wünsche ich uns allen viele solcher Gottes-Überraschungen!

Ich wünsche auch allen Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein waches Herz, um die neuen Richtlinien zu verinnerlichen, sei es bei den Regionaltreffen, sei es persönlich.

Verbunden im gemeinsamen ‚Weiterbauen‘ und in Dankbarkeit grüßt Euch

Sr.Johanna Götsch FMA

• Provinzialwechsel in Österreich

Mit Don Bosco durchstarten

P. Rudolf Osanger SDB folgt als Provinzial P. Franz Wöß SDB nach, der in den vergangenen sechs Jahren die Provinz „Zu den Heiligen Schutzengeln“ geleitet hat. Die feierliche Amtsübergabe beging die Don Bosco Familie am Hochfest „Maria Himmelfahrt“ im Wiener Don Bosco Haus.

Für die kommenden sechs Jahre haben die Salesianer den Auftrag, „mit der Jugend das Evangelium neu zu entdecken und mit Don Bosco neu durchzustarten“, so der designierte Provinzial. P. Osanger weiter: „Das heißt aber auch: gerade für die Schwächsten unter den jungen Menschen müssen wir da sein.“

Der Salesianerpater hat auch maßgeblich bei der Einführung der Orientierungstage für Jugendliche in Österreich mitgewirkt. Er setzt daher besonders auf außerschulische Jugendbildung. „Wir müssen große Anstrengungen machen, damit junge Leute wieder Werte wie Gemeinschaft und Lebenssinn entdecken“, meint er. Dazu ist ihm auch die qualifizierte Weiterbildung von Haupt- und Ehrenamtlichen in der kirchlichen Pfarr- und Jugendarbeit wichtig. Weitere Projekte in den nächsten sechs Jahren sind der Umbau des Schülerheimes Fulpmes/Tirol und das 150-Jahr-Jubiläum der Gründung der Salesianischen Kongregation 2009.

P. Rudolf Osanger SDB: Salesianer, Jugendseelsorger und Musiker

P. Rudolf Osanger SDB wurde 1950 im niederösterreichischen Scheibbs geboren. Bereits mit zehn Jahren lernte er die Salesianer im Don Bosco Gymnasium Unterwaltersdorf kennen und trat 1967 in den Orden ein. Nach der Matura war er zwei Jahre lang Erzieher im Salesianum in Wien 3. Nach dem Studium der Theologie und Sozialpädagogik an der Ordenshochschule der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuern führte ihn das Diakonatspraktikum in die Pfarre Wien-Neuerberg. Sein priesterliches Wirken begann P. Osanger als Kaplan und Heimleiter in Amstetten und setzte es in Klagenfurt St. Josef fort. Neun Jahre lang gehörte er zum ersten Team des Jugendbildungshauses der Salesianer in Wien 13. Der begeisterte Liedermacher – aus seiner Feder stammt das Lied „Freude kann Kreise zieh'n“ – war zwölf Jahre lang Pfarrer in Klagenfurt St. Josef. Für seine Initiativen in der sozialen Jugendarbeit – insbesondere für die Errichtung des „Don Bosco Youth Point“ – wurde er im Vorjahr mit der Ehrenurkunde des Landes Kärnten ausgezeichnet. Im vergangenen Arbeitsjahr leitete P. Osanger das Don Bosco Haus in Wien-Unter St. Veit.

15. August: Maria Himmelfahrt und Amtsübergabe im Don Bosco Haus

Der Provinzialwechsel stand im Zeichen des Dankes: P. Franz Wöß überreichte beim Festgottesdienst als letzte Aufgabe in seiner Amtszeit P. Siegfried Müller und P. Herbert Salzl die Berufung in das Don Bosco Haus. Seinem Nachfolger schenkte er einen am Colle Don Bosco gesegneten Rosenkranz. Das Vertrauen in Maria, die Hilfe der Christen, möge ihn bei seiner neuen Aufgabe in den kommenden sechs Jahren begleiten.

Provinzial P. Rudolf Osanger erklärte, dass Träume bei den Salesianern eine lange Tradition haben. Auch er habe Träume für die Einheit der Ordensgemeinschaft unter dem Leitsatz des 26. Generalkapitels: „Herr gib mir Seelen, alles andere nimm“, er träume von Berufungen für den Orden und von der Zusammenarbeit in der Don Bosco Familie sowie vom Einsatz für die Jugend und Kinder, damit diese den tieferen Sinn des Lebens wahrnehmen können. Zuletzt erinnerte P. Osanger an die beiden bevorstehenden Jubiläen im kommenden Jahr: 150 Jahr Ordensgründung und 75-Jahr-Feier der Heiligsprechung Don Bosco.

Bei der anschließenden Feier überreichte P. Siegfried Müller Blumen an den scheidenden und an den neuen Provinzial: weiße Lilien für den Einsatz, rote Calla für das Herzblut und weiße Calla für die Hoffnung. P. Wöß erhielt außerdem für seine neue Aufgabe in Unterwaltersdorf ein kleines Werkzeug für „schnelle Reparaturen“ und der neue Provinzial wurde von Sr. Josefine Kumpfmüller mit einem „Guten Hirten“ überrascht.

Besonderen Applaus erhielten auch P. Thomas Gaich für seinen Einsatz und P. Herbert Salzl zur Begrüßung im Don Bosco Haus sowie die Professjubilare.

Bestens organisiert vom neuen Direktor des Bildungshauses P. Mag. Siegfried M. Müller

DB Homepagetext

• **Ausbildungsgemeinschaft „Ceferino Namuncurá“**

Info über 3 Novizen im Vornoviziat zum SDB: Johannes Haas, Peter Rinderer, Alexander Held

Bei uns hat sich in den letzten Wochen unseres Vornoviziats noch einiges getan: Da war einmal die Wallfahrt um geistliche Berufe auf den Sonntagberg, die zwar schon eine Weile her ist, bei der wir aber in verschiedenen Diensten, sei es beim Vorbereiten oder Ministrieren, mitwirken und helfen konnten. Dann das Berufepastoralwochenende in Unterwaltersdorf, das wir gemeinsam mit P. Herbert Salzl vorbereitet und durchgeführt haben. Es war sowohl für die Teilnehmer als auch für uns eine sehr schöne und tiefgehende Erfahrung. Einige Zeit darauf waren wir mit unserem Direktor P. Rudolf Osanger in Benediktbeuern und haben uns neben den Besichtigungen des Klosters und der Umgebung auch über das Studium und die kommende Zeit der Ausbildung informiert. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an die Mitbrüdergemeinschaft in Benediktbeuern, vor allem an Michael Lutz, der sich in diesen Tagen viel Zeit für uns genommen hat.

So ist in der letzten Zeit vieles zu Ende gegangen, wie z. B. unser Italienischkurs am Italienischen Kulturinstitut Wien. Zweimal wöchentlich fand dieser Kurs statt, den wir auch sehr regelmäßig und brav besucht haben. Wir können sagen, dass wir in Italien mit der Sprache kein großes Problem haben werden. Danke der Provinz- und Ausbildungsleitung, dass uns das Erlernen dieser schönen Sprache ermöglicht wurde.

Wir, Alex, Peter und ich, möchten uns bei allen Mitbrüdern, besonders bei jenen der Ausbildungsgemeinschaft, P. Siegfried Kettner, P. Rudolf Osanger und P. Ignaz Horvath, ganz herzlich bedanken für all die Begegnungen, Gespräche, die Praktika, für das Gebet, die familiäre Atmosphäre und die Beheimatung. All das wurde uns in überreichem Maß zuteil, darüber sind wir sehr froh und wagen den nächsten Schritt in eine hoffnungsvolle Zukunft.

Der Dank gilt aber auch und vor allem unserem Herrn Jesus Christus und seiner Mutter Maria, die uns im vergangenen Jahr ebenfalls geleitet und geführt haben.

Zum Zeichen dieses Dankes haben wir drei eine Fußwallfahrt nach Mariazell unternommen. Gestartet sind wir am Sonntag, dem 22. Juni um ca. 7 Uhr früh in Rodaun. Um elf Uhr haben wir die hl. Messe in Heiligenkreuz mitgefeiert und unser Nachtquartier (Zelt und Schlafsack) bei Klein Mariazell aufgeschlagen. Von dort haben wir unsere „Königsetappe“ in Angriff genommen. Über das Kieneck und das Unterberg Haus haben wir an einem einzigen Tag 37 km und mehr als 1000 Höhenmeter zurückgelegt. Sehr müde von den Anstrengungen und der Hitze haben wir im Matratzenlager des „Kaiser Franz Joseph Hotels“ in Rohr im Gebirge eingecheckt und uns eine warme Mahlzeit gegönnt. Der folgende Tag war zwar nicht so anstrengend, aber dafür umso länger, da wir uns einmal verlaufen haben und gute 40 km zurücklegen mussten, bis wir schließlich am Hubertussee in der Kapelle des hl. Klaus von der Flie versuchten, Schlaf für die letzten Kilometer nach Mariazell zu bekommen. Bereits um 9 Uhr vormittags kamen wir am 25. Juni in Mariazell an und gingen sofort in die Basilika, um Dank zu sagen für die Tage des Unterwegsseins und für das vergangene Jahr mit all dem, was es gebracht hat. Alle unsere Anliegen und die, die uns mitgegeben wurden, haben wir vor Gott und Maria getragen. Um 15 Uhr haben wir gemeinsam mit P. Siegfried Kettner und P. Josef Vösl am Gnadenaltar einen Dankgottesdienst gefeiert, was der Höhepunkt und gleichzeitig der Abschluss unserer Wallfahrt war. *Johannes Haas*

• **Generalkapitel der Don Bosco Schwestern in Rom**

„Ausdruck der Liebe Gottes“

(Rom) Alle sechs Jahre treffen die Delegierten aus 91 Ländern zusammen, um über den weiteren Weg der katholischen Ordensgemeinschaft zu beraten. Das Generalkapitel (GK) steht unter dem Thema: "Wir sind berufen, heute Zeichen und Ausdruck der zukünftigen Liebe Gottes zu sein". Auf der Agenda stehen auch Wahlen: Eine neue Generaloberin und die Generalrätinnen der verschiedenen Aufgabenbereiche sind zu wählen.

Bereits am Abend des 8. September 2008 begannen für die 193 delegierten Don Bosco Schwestern die achttägigen Exerzitien. Generaloberin Madre Antonia Colombo FMA sagte anlässlich der Eröffnung: **„Um Zeuginnen der zukünftigen Liebe Gottes zu sein, müssen wir die Zeichen dieser Liebe**

erkennen. Wir selber müssen Zeichen sein, indem wir das Charisma leben, und wir müssen neue Zeichen setzen, und zwar verständliche und glaubwürdige, um die jungen Menschen immer besser zu erreichen.“

Der Generalobere der Salesianer, Don Pascual Chávez SDB, war Exerzitienprediger. Auch er nahm Bezug zum Thema des Generalkapitels. **„Das Fest der Geburt Marias macht uns bewusst, dass hinter jedem Leben eine Berufung steht und hinter jeder Berufung ein liebevoller Plan Gottes, der uns erwählt, geliebt und gerufen hat und der mit uns rechnet, damit wir heute, Zeichen und Ausdruck der zuvorkommenden Liebe Gottes' für die jungen Menschen sein können.“**

Bereits am Sonntag, dem 7. September 2008, wurde Madre Antonia Colombo zur Ehrenbürgerin von [Mornese](#), dem Geburtsort der Ordensmitgründerin, der [hl. Maria Mazzarello](#), ernannt. Zu diesem Anlass sagte sie: „Wir möchten den Geist von Mornese in unserem erzieherischen Umfeld und in unseren Gemeinschaften lebendig erhalten. Mornese ist vor allem Ort der Erinnerung und zugleich Wurzel für die Zukunft für uns und für die, die uns anvertraut sind. Die Ehrenbürgerschaft ehrt alle Don Bosco Schwestern.“

Ein Herz für junge Menschen

Die Don Bosco Schwestern bilden mit rund 14.500 Schwestern einen der größten katholischen Frauenorden. In ihrer Lebensweise orientieren sie sich an den Grundsätzen des hl. Johannes Bosco (1815-1888), der als Sozialpionier und Jugendpatron die Salesianer Don Boscos gründete. Die Pädagogik Don Boscos und Maria Mazzarellos basiert auf den Grundsätzen einer Erziehung mit Liebenswürdigkeit, Vernunft und Religion und ist auch heute Leitsatz der derzeit 78 Don Bosco Schwestern in Österreich.

Der Ursprung liegt in dem kleinen norditalienischen Dorf Mornese. Hier gründete Don Bosco zusammen mit der heiligen Maria Mazzarello die "Töchter Mariä Hilfe der Christen" (FMA). Im deutschen Sprachraum ist der Orden unter dem Namen „Don Bosco Schwestern“ bekannt.

Das Präventivsystem prägt die Spiritualität und das pädagogische Handeln der Schwesterngemeinschaft. Es geht dabei wesentlich darum, ein familiäres Klima zu schaffen, in dem die jungen Menschen sich angenommen fühlen und zum christlichen Leben eingeladen werden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei den Anliegen der Mädchen und Frauen gewidmet.

Die Don Bosco Schwestern führen in Österreich eine sozialpädagogische Wohngruppe, eine Berufsbildende Schule, Wohnheime für Schülerinnen und Studentinnen, Kindergärten und ein geistliches Haus. Sie engagieren sich in der außerschulischen Kinder- und Jugendpastoral, für Familien und in Pfarren. Zusammen mit den Salesianern Don Boscos und dem Verein Jugend Eine Welt sind sie Trägerinnen des Don Bosco Flüchtlingswerks für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Über den Verein VIDES bieten sie jungen Menschen die Erfahrung eines freiwilligen sozialen Einsatzes in aller Welt.

Heilige Maria Mazzarello (1837-1881)

"Habt Mut fröhlich zu sein und alle eure Schwestern und die Mädchen fröhlich zu machen."

Geboren am 9. Mai 1837 in Mornese, in der Nähe von Genua, wuchs Maria Mazzarello als Älteste von zehn Geschwistern in einer tief christlichen Familie auf. In ihrer Pfarrgemeinde trat sie den „Töchter der Immaculata“ bei. Ziel der religiösen Vereinigung war es, Familien in Notsituationen zu helfen.

Beim Einsatz während einer Typhus-Epidemie im Jahre 1860 erkrankte Maria schwer. Durch die Folgen der Krankheit, körperlich beeinträchtigt, erlernte sie gemeinsam mit ihrer Freundin Petronilla den Beruf der Schneiderin. Zusammen gründeten sie eine kleine Nähsschule im Dorf, wo sie sich um junge Mädchen kümmerten. Den Mädchen eine wirtschaftliche und religiöse Grundlage geben, gehörte zu ihren großen Anliegen.

1864 lernte Maria Don Bosco kennen. Sie war von der Arbeit und den Idealen Don Boscos begeistert. Beide merkten eine große Übereinstimmung in ihrem Einsatz für junge Menschen. Don Bosco verfasste dann auch die Lebensregeln für die zukünftige Ordensgemeinschaft, die aus einem Teil der "Töchter der Immaculata" hervorging. 1872 kam es zur Gründung der Töchter Mariä Hilfe der Christen" (Don Bosco Schwestern). Zwei Jahre später wurde Maria Mazzarello offiziell zur Oberin der Gemeinschaft ernannt, der sie von Anfang an schon vorstand. Im Jahr 1877 erfolgt bereits die erste Missionsaussendung der Don Bosco Schwestern nach Südamerika.

Sie starb erst 44-jährig am 14. Mai 1881 in Nizza Monferrato und wurde am 24. Juni 1951 heilig gesprochen. Ihr Gedenktag ist am 13. Mai.

• **Ewige Profess: Sr. Martina Kuda**



Sr. Martina feierte am Montag, den 4. August 2008, ihre Ewige Profess in der Pfarrkirche Stams/Tirol. Die Don Bosco Schwester legte dabei das Versprechen der lebenslangen Treue zu ihrer Ordensgemeinschaft ab.

Ein Leben mit Gott, ein Leben mit den Menschen Gedanken einer Don Bosco Schwester über ihre Berufung

Im Juni 1973 erblickte ich in Wien das Licht der Welt... Wenn ich so auf meine Kinder und Jugendzeit zurückblicke, kommen mir dazu viele bunte Bilder. Ich habe eine glückliche Kindheit erlebt und durfte erfahren, was Heimat ist. Meine Eltern haben mich sehr behütet, gleichzeitig haben sie mir aber viel ermöglicht, mir viel zugetraut. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar.

Religiös gesehen sind wir eine Art „Fleckerlteppichfamilie“. Meine Großmutter war evangelisch, sowie auch einige meiner Tanten, mein Großvater war zwar katholisch, aber sehr am Buddhismus interessiert, mein Vater ist Zeuge Jehovas und meine Mutter katholisch. Für mich war das ganz normal, ich kannte es nicht anders. Sonntags ging ich in der Früh mit meiner Mutter in die Kirche, abends mit meinem Vater zur Versammlung der Zeugen Jehovas. Heute erkenne ich es als einen großen Schatz.

Es ist für mich ein großes Geheimnis, wie Gott die Menschen auf ihren Wegen führt, wenn es auch manchmal für andere unverständlich ist. Ich traue Gott ganz viel Kreativität zu, dass er Menschen auf völlig unterschiedlichen Wegen zu ihm und somit zu einem Leben in Fülle führen kann. Als eine der schönsten Freuden empfinde ich es, Menschen, besonders Kinder und junge Menschen auf diesem Weg begleiten zu dürfen.

Ich glaube, ganz tief im Herzen trägt jeder Mensch die Sehnsucht nach einem Leben in Fülle, sehnt sich jeder Mensch danach, ganz er selbst zu werden und die ureigenste Berufung zu leben. Diese Sehnsucht zu entdecken und ihr auf der Spur zu bleiben, ist für mich ein tief spiritueller, spannender Lebensweg, der mich in ungeahnte Höhen und Tiefen des Lebens führt. Es ist für mich der Weg, den uns allen in besonderer Weise Jesus Christus vorausgegangen ist.

Dieser Weg beginnt für mich damit, den Mitmenschen ehrlich und trotzdem respektvoll zu begegnen, ihnen keine Fassade von mir zu zeigen, sondern ihnen als „Martina“ zu begegnen. Er lässt mich sensibel werden für die Freuden und auch die Nöte meiner Mitmenschen und mich als Teil der ganzen Menschheit sehen, in dem Wissen ich kann zwar nicht „die Welt verändern“ aber immerhin einen kleinen Beitrag dazu leisten, die Erde bewohnbarer zu machen.

Als große Hilfen auf diesem Weg sehe ich die Natur und die Musik. Die Natur hat für mich reinigende und heilende Wirkung. Bei einem langen Spaziergang, einer Wanderung oder einfach dem Bestaunen der Bergwelt komme ich leichter in Einklang mit mir selbst und mit Gott...

Die Musik ist seit meiner Kindheit ein wichtiger Bestandteil meines Lebens und für mich eine Sprache, die viele Menschen verstehen und mit der ich oft mehr ausdrücken kann, als mit einfachen Worten. So freut es mich natürlich sehr, dass ausgerechnet Don Bosco bereits gesagt hat: „Wer singt, betet doppelt“

Einen besonderen Platz in meinem Leben und in meinem Herzen haben die Mädchen der Sozialpädagogischen Wohngemeinschaft Laura in Stams/Tirol, in der ich als Betreuerin arbeite. Sie haben viel dazu beigetragen, Seiten und Fähigkeiten an mir zu entdecken, die ich davor nicht kannte.

Ich wiederum darf ihnen Begleiterin sein, auf einem wichtigen Stück ihres Weges, wo es darum geht, die eigenen Talente und Fähigkeiten zu entfalten, den richtigen Beruf zu finden, langsam erwachsen zu werden und eigene Verantwortung im Leben zu übernehmen.. und vor allem, Freude und Vertrauen ins Leben zu erfahren.

Der Weg mit Gott ist für mich gleichzeitig ein Weg mit den Menschen, ein Weg geprägt von Beziehungen. Da denke ich an die ersten Menschen, die mich auf meinem Weg so liebevoll begleitet haben: meine Eltern; Da denke ich an alle Menschen, die mich in irgendeiner Form begleitet haben; An die, die mir gute Freunde sind, und an die, die mich durch ihre Art herausfordern; An alle, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen haben, dass ich die Martina bin, die ich heute bin.

So kann ich nun mit Freude ja sagen zum nächsten Schritt in meinem Leben. Ich blicke in Dankbarkeit auf alles bisher Erlebte und schaue hoffnungsvoll in die Zukunft. gespannt, was das Leben mit Gott noch so bringen wird...

Sr. Martina Kuda FMA

• **Der Provinzrat der SMDB in Salzburg**

Am 14. Juni 2008 traf sich der im April neu gewählte Provinzrat der SMDB in Salzburg zu seiner ersten Sitzung.

Als Vertreter der Region Süd (Steiermark und Kärnten) wurde Hans Ganotz aus Graz bestimmt.

Themen des Treffens waren unter anderem:

- Die Bitte um den Heiligen Geist als Begleitung für die neue Periode des Provinzrates
- Gegenseitiges Kennen lernen der neuen Mitglieder im Provinzrat
- „Ausbildung“ neuer Interessenten und Fortbildung der SMDB. Hier hat M. Walder gemeinsam mit E. Likar die Aufgabe übernommen, eine Mappe als Hilfestellung zusammen zu stellen.
- Das kommende Treffen der Provinzräte, bzw. der Leitungsgremien von SDB, FMA, SMDB und EA der Priester und Schwestern am 21. Juni 2008. Die Erwartungen an Priester und Schwestern wurden erarbeitet und sollen beim gemeinsamen Treffen diskutiert werden.
- Finanzen des Provinzrates (ein leider auch nötiges Thema)
- Stand des Druckes des neuen Regelwerkes
- neues SMDB-Abzeichen – ein Sticker mit dem roten Logo und dem Schriftzug „SMDB“. Diese Sticker werden auch von den deutschen SMDB verwendet und entsprechen dem heutigen Geschmack.
- Eine Besprechung der Studientagung soll beim nächsten Treffen erfolgen.
- Berichte der Ortszentren

Elisabeth Likar, SMDB

Österreichische Provinz der SMDB in neu geschaffener Region

Im Zuge der Re-Organisation der Salesianischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Don Boscos wurde nach Beschluss des Generalobern eine neue Region geschaffen, zu der auch Österreich gehört.

Die neue Region nennt sich Zentraleuropa West.

Zu ihr gehören: die Provinzen von Österreich und Deutschland, Belgien Nord mit Holland, Frankreich mit den Valonen, d.h. Belgien Süd, England und Irland.

Österreich und Deutschland sind ersucht worden, einen Regionalkongress zu organisieren, der bis Juni 2009 stattfinden soll. An diesem Kongress nehmen die KoordinatorInnen der Provinzen teil, sowie die Delegierten der SDB und FMA.

Der Generalobere ist sich sicher, dass diese neue Region mit ihrer 100jährigen Erfahrung Salesianischen Geistes für die ganze Gemeinschaft ein kostbarer Schatz durch ihr Leben und ihre apostolischen Initiativen sein wird.

Elisabeth Likar SMDB
Provinzkoordinatorin

Originaltext:

ASSOCIAZIONE SALESIANI COOPERATORI
Segreteria Esecutiva Mondiale
Via della Pisana, 1111
I – 00163 ROMA

Ai stimatissimi
COORDINATORI E COORDINATRICI PROVINCIALI
DELEGATI SDB e DELEGATE FMA
della nuova regione EUROPA CENTRALE NORD:

Austria,
Belgio Nord e Olanda,
Francia e Belgio Sud,
Germania,
Inghilterra,
Irlanda

Carissimi,

come già sapete, con la nuova riorganizzazione della nostra ASSOCIAZIONE DEI SALESIANI COOPERATORI, è stata fondata la nuova Regione con il nome EUROPA CENTRALE ED OVEST. Questa nuova Regione è composta dalle Province dei Salesiani Cooperatori dell' Austria e della Germania, della Ex-regione Europa Centrale – Est, poi dell'Inghilterra e Irlanda della Ex-regione Anglofona, e con la ultima decisione del Rettor Maggiore di Francia e Belgio Sud, della Ex-regione Europa Ovest.

A nome della Segreteria Esecutiva Mondiale vi porto a conoscenza di alcune indicazioni da conoscere e mettere in atto:

1. Siete invitati a mettervi d'accordo per un incontro (fisico o virtuale) dei Coordinatori/Coordinatrici Provinciali, e Delegati SDB e Delegate FMA Provinciali, per prendere atto di questa nuova realtà e fare i passi necessari per una ottimale organizzazione. ***(Per facilitare la cosa, prego gentilmente la Coordinatrice d'Austria con la Delegata FMA e Delegato SDB e la Coordinatrice di Germania con la Delegata FMA e Delegato SDB di prendere la iniziativa di convocazione e organizzazione).***
2. Tra di voi dovete poi decidere la data ed il programma del Congresso Regionale con il seguente compito:
 - preparare il Regolamento del Congresso Regionale
 - eleggere il Consigliere Mondiale della vostra nuova Regione
 - eleggere il Consigliere Regionale per la Formazione
 - eleggere il Consigliere Amministratore Regionale
 - chiedere dagli Ispettori SDB e dalle Ispettrici FMA delle Ispettorie Salesiane della vostra Regione di nominare un SDB come Delegato Regionale ed una FMA come Delegata Regionale (tutti loro formano la Segreteria Esecutiva Regionale!!! Non viene eletto il Consigliere Segretario Regionale, perché secondo il PVA, questo ruolo svolge il Segretario Provinciale dalla Provincia del Consigliere Mondiale della Regione).
 - scegliere il tema del Congresso Regionale, la data ed il luogo ***(Il Congresso si deve organizzare nel periodo dal ottobre 2008 fino al giugno 2009!!!)***.
 - prendere visione e fare la programmazione comune al livello regionale della vita e del funzionamento dell'Associazione.
3. Siete pregati di concordare la data dell' eventuale Congresso Regionale con la Segreteria Esecutiva Mondiale per poter mandare il Rappresentate al Congresso stesso.

Siamo sicuri che la vostra nuova Regione, avendo già più di cento anni di storia salesiana alle spalle, sarà una ricchezza per la Associazione dei Salesiani Cooperatori con la sua vita e le sue iniziative apostoliche.

Volentieri restiamo a vostra disposizione per qualsiasi ulteriore chiarimento ed aiuto!

Maria Ausiliatrice, nostra Guida, e don Bosco, Padre e Maestro vi accompagnino in questi primi passi della organizzazione della vostra nuova Regione.

Un saluto fraterno salesiano a voi ed a tutte quelle sorelle e fratelli che rappresentate

A Roma, il 5 settembre 2008

Rosario MAIORANO,
Coordinatore Mondiale ASC

SALESIAN COOPERATORS ASSOCIATION
World Executive Secretary
Via della Pisana, 1111
00163 ROMA

To
PROVINCIAL COORDINATORS
SDB & FMA DELEGATES
of the new CENTRAL NORTH EUROPE Region:
Austria,
North Belgium and Holland,
France-Belgium South,
Germany,
England,
Ireland

Dear friends,

As you are already aware, with the new re-organisation of the SALESIAN COOPERATORS ASSOCIATION a new region has been formed called CENTRAL WEST EUROPE. This new Region is made up of the Provinces of Salesian Cooperators from Austria and Germany, the former East-Central Europe Region, then England and Ireland from the former English-speaking Region, and by recent decision of the Rector Major, France-Belgium South, from the former West Europe Region

In the name of the World Executive Secretariate I am making you aware of some directions to be understood and put into place:

1. You are invited to agree on a meeting (physical or virtual) of Provincial Coordinators, SDB and FMA Provincial Delegates, to take up these new circumstances and take the steps needed to organise it in the best way possible. ***(To facilitate this, I am asking the Coordinator of Austria with the SDB and FMA Delegate and likewise Germany's Coordinator and SDB and FMA Delegates to take the initiative for calling this meeting and setting up its organisation.***
2. You can then decide amongst yourselves on the date and programme for the Regional Congress bearing in mind the following tasks:
 - preparing the Regulations for the Regional Congress
 - electing the World Councillor for the new Region
 - electing the Regional Formation Councillor
 - electing the Regional Councillor for Administration
 - asking the SDB and FMA Provincials of Salesian Provinces in your Region to appoint an SDB and FMA respectively as Regional Delegate (all of whom together form the Regional Executive Secretariate!!! The Regional Secretary will not be elected because according to the PAL, the Provincial Secretary of the Province of the World Councillor for the Region carries out this role).
 - choosing the Regional Congress theme, date and place ***(The Congress is to occur between October 2008 and June 2009!!!)***.
 - seeing to and engaging in common planning at regional level for the Association's life and functioning.
3. You are asked to set the date for the Regional Congress in agreement with the World Executive Secretariate so that a representative of this group can be present at the Congress.

We are certain that your Region, with a hundred years of Salesian history behind it, will be a treasure for the Salesian Cooperators Association through its life and apostolic initiatives.

We are most willingly available for any further clarification and assistance!

May Mary Help of Christians, our Guide, and Don Bosco, our Father and Teacher, accompany your first steps in organising your new Region.

With warm Salesian greetings to you and the sisters and brothers you represent

Rome, 5 September 2008

Rosario MAIORANO,
World Councillor ASC

Der Provinzrat der SMDB in Vöcklabruck

Am Samstag, dem 24.11.2008 traf sich der Provinzrat der SMDB in Vöcklabruck. Wichtigste Themen waren die Ausrichtung eines Regionalkongresses für die neu geschaffene Region Europa Zentral Nord, die von Österreich und Deutschland organisiert werden soll. Als Termin wurde die Zeit von 27. – 29.3.2009 fixiert. Der Kongress wird in Jünkerath stattfinden. Für die teilnehmenden Länder Österreich, Nord-Belgien und Holland, Frankreich, Belgien-Süd und Deutschland, sowie England und Irland schien das die gerechteste Mitte. Bei diesem Kongress muss auch der Vertreter für den Weltrat gewählt werden. Eingeladen werden alle Provinzräte der teilnehmenden Länder.

Auch über den Stand des Druckes des PAL wurde informiert. Hier gab es Schwierigkeiten mit der Druckerei. Eine Fertigstellung wird bis Weihnachten erhofft.

Die Festmesse und die Gestaltung des Programms zur Feier der 75-jährigen Heiligsprechung Don Boscos waren ein weiterer wichtiger Punkt.

Ein herzliches Danke den FMA für die verlässliche Gastfreundschaft!

E. Likar, SMDB

• Neues aus den Ortszentren:

Baumkirchen - Innsbruck:

Auf Initiative von Frau Maria Fügenschuh fand die Abschluss-Eucharistiefeier des Ortszentrums der SMDB heuer auf der Hungerburg statt. Anschließend ging es auf zum "Heurigen-Cafè". Für alles Mitdenken, Mittragen, Mitbeten danken die Don Bosco Schwestern von Baumkirchen!

Sr.Johanna Götsch



Von links nach rechts:

Margreth Hauswurz, Thomas Fankhauser,

Pfarrer Josef Trojer, Vroni Kaliwoda, Hanni Kirchmair



Monsignore Pfarrer Josef Trojer SMDB (1917-2008)

Monsignore Josef Trojer SMDB, Pfarrer von Baumkirchen, ist im 91. Lebensjahr nach einem Leben der Liebe zu Gott und den Menschen zu unserem himmlischen



Vater heimgegangen. Er war der älteste aktive Pfarrer der Diözese Innsbruck. Das Begräbnis fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung von Baumkirchen, seiner Heimatgemeinde Strassen in Osttirol sowie vieler Menschen aus nah und fern am Samstag,

den 16. August 2008 in Baumkirchen statt. Unter der Leitung von Bischof Dr. Manfred Scheuer gaben ihm auch viele Diözesan- und Ordenspriester sowie Repräsentanten des kirchlichen und öffentlichen Lebens das letzte Geleit.

Es gibt wohl wenige Menschen, die in den letzten 50 Jahren das Dorf Baumkirchen so mitgeprägt und mitgestaltet haben wie Pfarrer Trojer. Er war ein großartiger Seelsorger, eine charismatische Persönlichkeit unseres Ortes. Tiefe Gläubigkeit, eine ebenso tiefe Verbundenheit mit der Natur, Offenheit für Neues und für die Anliegen seiner Mitmenschen zeichneten ihn aus.

Seine humorvolle Art, seine prägnanten Predigten, seine authentische Lebensweise und seine Kontaktfreudigkeit sind nur einige Charaktereigenschaften, weswegen er sich so großer Beliebtheit erfreute. In einzigartiger Weise war und ist er in unserer Mitte präsent als unser guter Hirte. Bis zum letzten Atemzug war er ganz Priester und Seelsorger. Welches Dorf kann von sich behaupten, so lange einen so exzellenten Priester gehabt zu haben?

Josef Trojer wurde am 19. Dezember 1917 in St. Veit im Deferegggen, Osttirol, geboren. Ab seinem zweiten Lebensjahr wuchs er in Strassen, ebenfalls Osttirol, auf. Im Alter von zehn Jahren kam er an das Bischöfliche Gymnasium Paulinum in Schwaz, Nordtirol. Nach der Matura folgte das Theologiestudium zunächst in Brixen in Südtirol, das er aufgrund des Zweiten Weltkrieges unterbrechen musste. Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft setzte Trojer das Studium am Canisianum in Innsbruck fort und wurde dort 1949 zum Priester geweiht. Als Kooperator wirkte er in Dölsach (1949 bis 1952), Zirl (1952 bis 1956) und Telfs (1952 bis 1958). Seit 21. September 1958 war Josef Trojer Pfarrer von Baumkirchen. Sein Engagement reichte aber weit über die Pfarre hinaus. Ob als Religionslehrer vor Ort und in den umliegenden Gemeinden, damals noch per Fahrrad unterwegs, oder in den verschiedenen kirchlichen Gremien. Bis vor kurzem war er noch Dekan-Stellvertreter.

Bereits 1959 kamen die Don Bosco Schwestern in den Ort. Von Anfang an fühlte sich Pfarrer Trojer der Don Bosco Familie verbunden, was er auch dadurch zum Ausdruck brachte, dass er das Versprechen zum Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos ablegte und sich über Jahrzehnte in den verschiedenen Gremien engagierte. So war Josef Trojer von Anfang an im Ortsrat von Baumkirchen und über viele Jahre im Provinzrat der Salesianischen Mitarbeiter Österreichs tätig. Zudem pflegte er eine enge Zusammenarbeit mit den Don Bosco Schwestern von Baumkirchen. Die Feier des Gedenktages Maria Hilfe der Christen an jedem 24. des Monats war Pfarrer Trojer ein großes Anliegen.

Noch am 3. August 2008 war Pfarrer Josef Trojer mit Erzbischof Dr. Alois Kothgasser mitten unter den Konzelebranten der Festmesse für die Jubilarinnen der Don Bosco Schwestern im Klosterhof von Baumkirchen.

Pfarrer Josef Trojer war bis ins hohe Alter rüstig. Wer hätte gedacht, dass der Abschied doch so schnell kommen würde. Doch er lebt in und durch uns weiter, in unseren Erzählungen und Erlebnissen mit ihm. Durch sein Leben hat er dem Evangelium, der frohen Botschaft ein Gesicht verliehen. Er hat uns teilnehmen lassen an dem, woran er geglaubt hat und wovon er überzeugt war. Dadurch wird Pfarrer Josef Trojer in unserer Mitte immer lebendig bleiben.

Mutter Teresa hat einmal gesagt:

„Ich weiß nicht genau, wie der Himmel sein wird, aber ich weiß, dass, wenn wir sterben, und es kommt die Zeit, dass Gott uns richtet, er uns nicht fragen wird:

Wie viele Sachen hast du in deinem Leben gemacht?

Er wird uns eher fragen:

Mit wie viel Liebe hast du das getan, was du getan hast?“

Prof. Mag. Thomas Fankhauser SMDB



Am 27.Nov.08 hat der Herr die Salesianische Mitarbeiterin Sophie Jenewein von Baumkirchen in die ewige Heimat gerufen. Wir denken im Gebet dankbar an Sophie, die mir ihrer Fröhlichkeit und Liebenswürdigkeit in der Don Bosco Familie viel Gutes getan hat.

Die SMDB und Don Bosco Schwestern von Baumkirchen

Gott hat unsere liebe Salesianische Mitarbeiterin vom Ortszentrum Innsbruck, Frau Maria Meliss zu sich heimgerufen.

Schenken wir Maria unser Gebet. Gleichzeitig haben wir ganz bestimmt eine gute Fürsprecherin für die salesianischen MitarbeiterInnen im Himmel. "Herr, gib Maria die ewige Freude und vergilt alle ihre Güte mit Deiner Liebe!"

Sr. Johanna Götsch FMA

Auf der anderen Seite des Weges

Der Tod ist nicht das Ende. Ich bin nur in das Zimmer nebenan gegangen.

Ich bin ich, ihr seid ihr. Das, was ich für euch war, bin ich immer noch.

Gebt mir den Namen, den ihr mir immer gegeben habt.

Sprecht mit mir, wie ihr es immer getan habt. Gebraucht nie eine andere Redeweise.

Seid nicht feierlich oder traurig. Lacht weiterhin über das,

worüber wir gemeinsam gelacht haben. Betet, lacht, denkt an mich!

Betet für mich, damit mein Name im Haus ausgesprochen wird, so, wie es immer war,

ohne irgendeine besondere Bedeutung, ohne die Spur eines Schattens.

Das Leben bedeutet das, was es immer war. Der Faden ist nicht durchgeschnitten.

Warum soll ich nicht mehr in euren Gedanken sein? Ich bin nicht weit weg.

Ich bin nur auf der anderen Seite des Weges.

Charles Peguy

Eröffnung „Wohlgemutladen“ in Baumkirchen

Auf Initiative von Maria Nießner SMDB (alias „Mama Margarita“) wurde im Oktober 2008 der Wohlgemutladen in Baumkirchen feierlich eröffnet. Viel Vorbereitungsarbeit von Maria Nießner und Elisabeth Likar SMDB war nötig, um die Regale mit köstlichen Bioprodukten aus eigenem Garten zu füllen. Björn Nießner kam mit einer übervollen Autofracht an: da gab es u.a. gedörertes Obst, verschiedenste Marmeladesorten, duftende Quitten, Senf nach bayrischem Rezept, verschiedene Sorten von Kräutersalz, handgemachte Seifen, Lavendelschirmchen, Herbststräußerl und handgefertigte Holzfiguren

Aus unserem Garten bereichert das Sortiment der schon bekannte „Wohlgemutstee“, mit viel Liebe von Sr. Helene angebaut und von Sr. Ida Zauner gesammelt und getrocknet.

Björn Nießner brachte zwei Vitrinen im Eingangsbereich an und schon konnte der „Wohlgemutladen“ eröffnet werden.

Der Absatz am ersten Tag war bereits ein voller Erfolg für die Kinder- und Jugendarbeit in Baumkirchen.

Im Namen der Don Bosco Schwestern von Baumkirchen ein ganz herzliches Vergelts-Gott unseren Salesianischen MitarbeiterInnen und Wohltätern.

Maria Nießner SMDB



Begegnung im Geiste Don Boscos in Baumkirchen / in Tirol am 11./12. Oktober 2008

"Herzensbildung"

mit Prof. Dr. Martin Lechner
Lehrstuhl für Jugendpastoral in Benediktbeuern

Am 11. Oktober 2008 folgten insgesamt 52 TeilnehmerInnen aus allen Teilen Österreichs, vor allem Salesianische MitarbeiterInnen, Ehemalige, Don-Bosco-Schwestern, und Interessierte an der Spiritualität Don Boscos, der Einladung zur „Herzensbildung“ nach Baumkirchen.

Referent am Samstag Nachmittag war Prof. Dr. Martin Lechner aus Benediktbeuern.

Ausgehend von der Enzyklika Benedikt XVI. „Deus caritas est“, vertieften wir u. a. die Aussage aus DC 2:

„Die Liebe Gottes zu uns ist eine Grundfrage des Lebens und wirft entscheidende Fragen danach auf, wer Gott ist und wer wir selber sind.“ Dr. Lechner erläuterte die sechs Prinzipien: „Mitsein“, „Fürsein“, „Aufmerksamkeit“, „Leben aus Überfluss“, „Zukunft aus Endgültigkeit“ und „Beschenkt-Sein“, die sich im Prinzip „Liebe“ bündeln: „Nicht der konfessionelle Parteigenosse ist der wahre Christ, sondern derjenige, der durch sein Christsein wahrhaft menschlich geworden ist. Nicht derjenige, der ein Normensystem sklavisches und einzig auf sich selbst bedacht einhält, sondern derjenige, der frei geworden ist zu einfacher, menschlicher Güte.“ (vgl. J.Ratzinger).

Sabine Juen schreibt: „Für mich persönlich war es sehr beeindruckend, dass und wie Dr. Lechner über Herzensbildung und über die „Herz-Jesu-Verehrung sehr konkret“ sprach.

Wir durften deutlich wahrnehmen, dass seine Recherchen nicht nur wissenschaftlicher Natur waren, sondern vor allem aus angewandter Lebenserfahrung bestehen. Er sprach zu uns aus ganzem Herzen.“

Nach dem Abendessen wurde der Mornese-Saal umgewandelt in einen sog. „Taizè-Raum“. Die Stunde des Betens und Singens mit Sr. Martina Kuda, Sr. Elisabeth Siegl und Sr. Martina Nießner bleibt wohl allen unvergesslich.

Dank der kreativen Kinderbetreuung von Sr. Christina, Sr. Ulrike und Bernadeth konnten auch die Eltern der Kinder ganz DA sein und das Wochenende in vollen Zügen genießen.

Höhepunkt am Sonntag war dann der Festgottesdienst mit P. Fritz Frühwirth SDB mit der Aufnahme von Sabine Juen zur SMDB, die Elisabeth Likar SMDB als Provinzkoordinatorin vornahm.

Bereichernd war auch, dass die Ortszentren Wien, Klagenfurt, Innsbruck und das zukünftige OZ Salzburg mitfeierten.

Sabine Juen schreibt: „Die Aufnahme war für mich einer der schönsten meinem Leben und Höhepunkt meiner Mitwirkung in der Don-Bosco-



Stams,

**Tage in
Familie.**

Ich bin sehr glücklich und dankbar, zur Vereinigung der Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos dazuzugehören. Ich werde mit Freude in diesem Sinne und in diese Richtung mein weiteres Leben ausrichten nach dem Motto: „Beitragen, damit das Leben junger Menschen und junger Familien gelingt.“ Ein großes Danke und Vergelts-Gott allen, die zum Gelingen des Wochenendes und der Festgestaltung beigetragen haben.

Sr. Johanna Götsch FMA

Abendworte im Oktober

Von Herzen sagen wir **DANKE** unserer lieben Sabine Juen SMDB für die gelungene Lesung am 31. Okt. 2008 im Festsaal des Kinder- und Jugendhauses Don Bosco in Stams. Im vollen Saal konnte man eine Stecknadel fallen hören während Sabine ihre ganz persönlichen Gedanken las. Die musikalische Umrahmung bot Mag. Michaela Kogler mit ihrem „Cello“. Für das Buffet sorgte Andreas Kuntner. Die Kuchen fabrizierten Sabines Jugendfreundinnen Hanni, Gusti und Brigitte, sowie Annemarie Schrott SMDB und Sr. Maria Reheis fma.

Eine Kostprobe aus Sabines Gedichten:

Vogel breit die Flügel aus ...

Vogel breit die Flügel aus
wir ziehen heimwärts
über weißen Wolken schwebend
abends sind wir schon zuhaus!

Vogel mach die Augen auf
wir ziehen heimwärts
mächtig über Berg und Tal
abends sind wir schon zuhaus !

Vogel mach dein Herz weit auf
wir ziehen heimwärts
Begegnungen so himmelweit
abends sind wir schon zuhaus!

Vogel schlaf Dich ruhig aus
wir sind heimgezogen
koste Deinen Frieden aus
endlich heim geflogen!

Sabine J.Sch.

Der Abend war ein Baustein im
“**Mitdenken, Mitgestalten und Mittragen**“
zugunsten der Kinder- und Jugendarbeit
der Don Bosco Schwestern in Baumkirchen
und ihrem zu erneuernden Standort:

**„ ... damit das Leben junger Menschen
und junger Familien gelingt!“**

Wir danken von Herzen für die freiwilligen Spenden
die Gastfreundschaft unserer Don Bosco Schwestern in

Sr. Johanna Götsch fma



und für
Stams!

Stams

Rückblick auf das vergangene Jahr der Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos Ortsgruppe Stams

Viele verschiedene Aktivitäten haben uns das ganze Jahr über begleitet.

Im September begannen wir nach der Sommerpause wieder mit unserem monatlichen Rosenkranz. Zu dieser Gebetsstunde kommen besonders die älteren Mitgliedern und Freunde Don Boscos. Anliegen der Weltkirche, der Pfarre und der Kranken werden in das Gebet hinein genommen. Diese Gelegenheit wird von Sr. Maria genützt, um Informationen an die Mitarbeiter weiterzugeben

Bei der 1.Ortsratssitzung wird ein Jahresplan erstellt, den jedes Mitglied bei der Verteilung des Don Bosco Kalenders beigelegt bekommt. Die auswärtigen Mitarbeiter erhalten diesen mit der Post oder Email. Anfangs Dezember fand die Feier „Einstimmung in den Advent“ bei den Schwestern statt. Zahlreiche Besucher aus dem Dorf und Umgebung, besonders aus Silz folgten der Einladung. Besinnliche und heitere Gedichte und Lieder wurden meist von den Mitarbeitern vorgetragen. Dazwischen spielte eine Musikgruppe passende Melodien. Die Feier fand bei Kuchen, der von den Mitarbeitern gebacken wurde, und Tee, einen gemütlichen Ausklang.

Auch das Don – Bosco –Fest Ende Jänner fand großen Anklang. Da kein Don Bosco Fest mehr in Innsbruck stattfindet, haben die Schwestern sich entschlossen, vor der Festmesse ein Kinderprogramm zu gestalten. Für die zahlreichen großen und kleinen Gäste stellten wir für die Jause köstliche Spezialitäten zur Verfügung.

Die Studientagung im Klaraheim –Vöcklabruck war eine große Bereicherung, besonders auch das Zusammentreffen mit vielen Gleichgesinnten, die sich im Geiste Don Boscos mühen.

Die Wallfahrt für die ganze Pfarre war eine weitere, gut angenommene Einladung. Im Mai 2008 war unser Ziel **Maria Rast am Heinzenberg** im Zillertal. Während der Fahrt beteten und sangen wir zu Ehren der Muttergottes. In der Kapelle angekommen, gestaltete

Sr. Maria R. eine Andacht mit uns. Nachher führte uns eine Mutter, deren Tochter in Stams im Internat war, zum Gasthaus. Hier gab es dann noch eine Überraschung: eine ältere Dame sang uns Lieder vor, die sie selber mit der Gitarre begleitete.

Mit dem Maria-Hilf-Fest, welches wir mit einer Festmesse in der Pfarrkirche begehen, und um dessen Gestaltung sich besonders unsere Organistin und Ortsrätin Annemarie Poppeller bemüht, neigt sich das Arbeitsjahr dem Terminkalender nach wieder dem Ende zu.

Da wir aber in einer Landpfarre wohnen, ist unser Mithilfe immer wieder gefragt: Pfarrfest, Adventbasar, Krankenbesuche, Kirchenreinigung, Krippe aufstellen, Kerzen für die Täuflinge, Flaschen verzieren und mit Weihwasser befüllen, um nur ein paar Dienste zu nennen.

Wir Ortsratsmitglieder bemühen uns auch um einen guten Kontakt innerhalb unserer Gruppe.

So feiern wir gemeinsam den jeweiligen Geburtstag der Ortsrätin.

Den Mitgliedern schreibt Annemarie Schrott im Namen des Ortsrates Geburtstagswünsche.

Wir haben in Stams das große Glück, dass das Don-Bosco-Haus für uns offen steht. Die Schwestern verstehen es, eine gute und angenehme Atmosphäre zu schaffen und das leibliche Wohl dabei auch nicht zu kurz kommen zu lassen. Auf diesem Weg möchten wir uns recht herzlich dafür bedanken!!!

Momentan bereiten sich zwei junge Frauen auf das Ablegen des Versprechens vor. Sr. Maria und Dagmar Ruetz begleiten sie. Wir hoffen und beten, dass sie bald zu unserer Vereinigung gehören.

Dieses Arbeitsjahr haben wir gleich mit einer Vertiefung des Leitgedankens 2008 begonnen.

Gemeinsam mit allen Anwesenden konnten wir die DVD des Generalobern der SDB anschauen. Es geht um das Bewusstwerden der Nöte der Kinder und Jugendlichen auf der ganzen Welt. Jede und Jeder von uns ist aufgefordert sein Möglichstes zu tun.

So wollen wir im Geiste Don Boscos, dort wo wir sind, unsere Berufung als Sal. Mitarbeiter leben.

Barbara Bachnetzer

24.09.2008 Maria Hilf Abend im Don Bosco Haus

Fünf Salesianische Mitarbeiter Don Boscos feierten an diesem Abend ihr 20-jähriges Jubiläum im SMDB-Sein.

Frau Ingrid und Herr Josef Fabian, Frau Anna Wastl, Frau Leopoldine Kurzmann, alle aus dem Ortszentrum Hasenleiten (Wien 11). Der fünfte Jubilar, Herr Michael Götzinger gehört dem Ortszentrum Don Bosco Haus (Wien 13) an.

Diese fünf Jubilare haben damals ein Versprechen vor Gott und der Gemeinde abgelegt, dass sie nun wieder erneuerten. Mit dieser Vertiefung hat Don Bosco, seinerzeit wie heute, seine MitarbeiterInnen in der Salesianischen Familie vereint. Jeder Laie kann so seine Berufung im Taufgelübde und im Geist der Firmung, der Jugend schenken und seinem Leben diesen tieferen Sinn geben, wie unsere Jubilare, in Beantwortung zweier Fragen, bestätigen.

Die Gestaltung der Anbetungszeit und der Messfeier war in den Händen der SMDB und die Liederwünsche der Jubilare ließen Gedanken an Damals zu.

Hauptzelebrant des Dank. und Bittgottesdienstes war Provinzial, Dr. Rudolf Osanger, (der im Jahr 1988 ebenfalls dabei war), viele Mitbrüder, sowie ein indischer Salesianerpater Don Boscoss, der die Internationalität der Don Bosco Familie unterstrich.

Der Salesianische Geist sprühte spürbar als wir sangen: „Ins Wasser fällt ein Stein ganz heimlich, still und leise; und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise. Wo Gottes große Liebe in einen Menschen fällt, da wirkt sie fort in Tat und Wort, hinaus in uns`re Welt.“

„Die Hasenleitner“ (in der Tat) bastelten für alle Mitfeiernden einen Wollfaden and dem eine Karte befestigt war mit der Aufschrift:

Vorderseite:	1988	SMDB	2008
Rückseite:	Wir	Sind	dabei

und wir konnten nachfühlen, wie aus einem zarten Faden ein starker Strang wurde.

Freude und Begeisterung über den Salesianischen Familiengeist teilten alle dann im Wintergarten des DBH bei Aufstrich, Brot, Süßigkeiten und Wein.

Unser Dank gilt den beiden Ortszentren, für Idee und Durchführung.

Anhand von zwei Fragen geben die SMDB - Jubilare Einblick in ihr Leben.

Frage 1: Was gab den Ausschlag für den Beitritt als SMDB in die Salesianische Familie?

Ingrid und Josef Fabian:

Don Bosco hat uns entdeckt, als unsere Kinder den Kindergarten bei den Schwestern besuchten. Dort fanden wir, was wir für unsere Kinder wollten: Religiöse Unterweisung, Spiel, Spaß und eine freundliche Atmosphäre. Wir waren begeistert von ihrer Erziehungsmethode. Mit anderen jungen Eltern fühlten wir uns angenommen, dazugehörig und engagierten uns, bzw. halfen mit, wo Not an Frau/Mann war.

Sr. Paula, Sr. Theresia und auch P. Anton, den wir von Einkehrabenden kannten, motivierten uns, uns zu überlegen, ob SMDB nicht ein Weg für uns sei, unser Leben mit Gott zu gestalten.

Wir brauchten nicht lange zu überlegen.

Anna Wastl:

Ich habe durch unsere Don Bosco Schwestern diesen Heiligen kennen und schätzen gelernt. Ihr Einsatz für unsere Kinder und Jugendlichen hat bei mir großen Eindruck hinterlassen, so dass auch ich zur Salesianischen Familie gehören wollte.

Leopoldine Kurzmann:

Den Ausschlag für meinen Beitritt als SMDB in die Sal. Familie bewirkten die Don Bosco Schwestern in Hasenleiten, wo meine beiden Töchter den Kindergarten besuchten. Mit ihrer Liebenswürdigkeit haben sie mir Don Bosco nähergebracht und mich für ihn begeistert. Sie weckten schließlich auch in mir den Wunsch Sal. Mitarbeiterin zu werden. Nach neun Jahren legte ich als sichtbares Zeichen zur Zugehörigkeit zur Sal. Familie mein Versprechen ab.

Michael Götzinger:

Seit 1958 war ich in der Pfarre Unter St. Veit, die von den Salesianern Don Boscos betreut bzw. geführt wird. Schon früh lernte ich die offene Art gegenüber Kindern und Jugendlichen kennen. Nach dem Abriss des alten Schülerheimes und nach dem Neubau des Don Bosco Hauses 1986 in der St. Veit Gasse 25 begannen meine (inzwischen leider verstorbene) Frau und ich uns für die „salesianita“ zu interessieren. P. Rudi Osanger und Sr. Irmgard waren unsere Begleiter, später folgte P. Anton Birklbauer. Im Rahmen mehrerer Veranstaltungen lernten wir die salesianische Spiritualität kennen und schätzen. Im Mai 1988 legten wir das SMDB -Versprechen ab. Die Veranstaltungen und Treffen im Ortszentrum im DBH waren und sind immer wieder eine Stärkung und Vertiefung im Glauben, außerdem trifft man immer nette und freundliche Menschen und hat viele Gesprächskontakte.

Frage 2: Wie sehr hat diese Entscheidung mein Leben mitgeprägt?

Ingrid und Josef Fabian:

Das SMDB Versprechen ist für uns ein Wegweiser durchs Leben. Die salesianische Spiritualität hat uns geprägt und geformt. Durch die Brille Don Boscos sehen wollen bedeutet für uns besondere Vorliebe für alle jungen Menschen, Hilfsbereitschaft und Zugehen auf sie, Unterstützung zu geben soweit dies möglich ist - in der Familie und am Arbeitsplatz. Es bedeutet aber auch eingebunden zu sein in eine große Familie, mitverantwortlich und treu. Nach dem Motto: Jeder Mensch hat einen bestimmten Kreis, in welchem er auf unnachahmliche Weise wirken kann; je kleiner sein Reich desto konzentrierter seine Kraft.

Anna Wastl:

Es war nun mein Bestreben, auch mein Leben im Geiste Don Boscos nach meinen Möglichkeiten und Fähigkeiten zu gestalten - sowohl in der Familie als auch in unserer Pfarre. Die monatlichen Treffen und verschiedene Aktivitäten der SMDB haben meinem Leben immer wieder neue Impulse gegeben.

Leopoldine Kurzmann:

In den vergangenen 20 Jahren durfte ich immer wieder den Geist Don Boscos spüren bei Aktivitäten in der Pfarre, in der Familie und im Umgang mit den Mitmenschen. Im Vertrauen auf Maria Hilfe der Christen sowie durch ihren Beistand in Freud und vor allem im Leid ist mein Leben und das meiner Familie reicher geworden. Ich bin dankbar, dem Ruf Gottes Sal. Mitarbeiterin zu werden, gefolgt zu sein.

Michael Götzinger:

Sowohl in der Familie (zwei inzwischen erwachsene Söhne) als auch im Berufsleben (Hochschullehrer an der Univ. Wien, Mineralogie) hatte und habe ich täglich mit jungen Menschen zu tun. So gesehen ist mein Beruf ein „ideales“ Betätigungsfeld für einen SMDB. Es ergeben sich – ohne aufdringlich zu sein – immer wieder Anknüpfungspunkte zu Gott und zum Glauben, gerade mit angehenden Lehrern und Lehrerinnen für Biologie und Umweltkunde (die wir auch unterrichten). Die Herkunft des Menschen, das Sein und Zukunftsperspektiven verlangen immer wieder die Fragen nach dem woher und wohin, ebenso die Vielfalt der Natur in Raum und Zeit. Durch die salesianische Spiritualität fällt mir der (unkomplizierte) Umgang mit jungen Menschen leicht: Offenheit, auf einander zugehen können und auch zuhören können sind da wichtige Kriterien.

Ich freue mich SMDB zu sein und hoffe das auch überzeugend vermitteln zu können.



Predigt des Maria Hilf Abend 24.09.2008

20-Jahr-Jubiläum des 1. Versprechens von SMDB aus den Ortszentren Wien 11 und 13

Perikopen: Hebr 13, 7-9a; Lk 9, 1-6

Zielsatz: SMDB-Sein: ein Weg, eine Familie, eine Sendung

1. Wir haben von den Aposteln gehört, wie Jesus sie belehrt, ihnen Vollmacht gibt und sie dann aussendet. Das Besondere: er überreicht ihnen nicht Bücher, Powerpointpräsentationen oder Moderationskoffer, um das Evangelium zu verkünden, sondern er sagt: „Nehmt **nichts** mit auf den Weg, nur euch selber und eure Zuversicht, euer Gottvertrauen, mehr braucht ihr nicht. Gott wird eurem Wort Kraft verleihen“

Liebe DBF, liebe SMDB, vor 40, 50 Jahren hätte kaum einer daran gedacht, dieses Wort Jesu auf Laien in der Kirche zu beziehen. Die Bischöfe, die Priester – es gab damals noch viele – fanden es als selbstverständlich: **sie** sind die Apostel, die die Sakramente zu spenden und das Wort Gottes zu verkünden haben. –

Ihr habt dieses Evangelium ausgewählt – weil ihr spürt: **uns, die SMDB, die Laien in der Kirche sendet Jesus genauso wie die Priester und die Ordensleute aus, nur mit einer anderen Aufgabe, die aber ebenso wichtig ist.**

2. Wie kommt das? Alles hat seine Geschichte. Am Anfang stand das 2. Vatikanische Konzil. Dort wurde zum ersten Mal ausdrücklich von der Berufung der Laien in der Welt gesprochen, die ihnen niemand abnehmen kann. Jeder Getaufte hat einen Auftrag zu erfüllen. – Das 20. Generalkapitel der SDB 1971 hat diesen Gedanken aufgegriffen – zum 1. Mal von der **Don Bosco Familie** gesprochen, zu der Ordensleute und Laien in gleicher Weise gehören. –

P. Siegfried Hornauer und Sr. Elsa Bittner, die damaligen Verantwortlichen für die SMDB in Ö, taten sich gar nicht leicht, diesem Gedanken Hände und Füße zu verleihen. Zu sehr war noch das alte Bild der SMDB in Köpfen verankert: der **Spender**, die **Wohltäterin**, die als Zeichen der Mitgliedschaft den Mitarbeiterausweis bekommt. – bald aber verstanden es die Ersten: SMDB sein ist nichts Äußerliches, sondern ein **Lebensprogramm**, es hängt mit der Umkehr zu einem bewusstem Leben aus dem Glauben zusammen. P. Pitzl, der damalige Provinzial, hat P. Vösl beauftragt, Junge SMDB zu gründen. P. Vösl versuchte es mit BIG-Club, und damals war wirklich ein erster Aufschwung spürbar. – P. Birklbauer und Sr. Paula Rodi schließlich haben in Hasenleiten die SMDB als Lebensweg angeboten. Tatsächlich waren es dann 7 Leute, die am 26.5.1988, also vor etwas 20 Jahren, gemeinsam mit den ersten SMDB in Don Bosco Haus ihr Versprechen abgelegt haben. Im Don Bosco Haus durfte ich mit Sr. Irmgard Gundolf beginnen. Gerade bei Sr. Paula sieht man etwas ganz Typisches. Sie war ja nicht mehr die Jüngste; und trotzdem: ein Beispiel dafür, was **Begeisterung** und **Überzeugtsein** von einer Idee bewirken kann. Ihr Zeugnis hat Früchte getragen!

3. Heute, liebe SMDB aus Hasenleiten, lieber Michael, seid ihr hier, um euer **Versprechen zu erneuern** – nach 20 Jahren! Was ist da nicht alles an Gutem geschehen! Ich denke an eure Mitarbeit bei Festen, in der Pfarre, in der Leitung der SMDB im Ortsrat, an die langjährige Mitgliedschaft im Laienrat, an die treuen und regelmäßigen Treffen der Ortsgruppe. – Das Wichtigste aber ist: ihr habt euch **verändert**, ihr seid **gereift** in diesen Jahren – und steht heute fester denn je in der Kirche – im Geist Don Boscos - zum Wohl junger Menschen. Euer Glaube hat sich vertieft. Ich bin überzeugt: jeder und jede könnte viele Dinge aus seiner /ihrer Lebensgeschichte erzählen.

4. Im Grunde genommen haben wir erst jetzt, in den letzten Jahrzehnten, verstanden, was Don Bosco gemeint hat, als er von seinen **Salesianischen Mitarbeitern** sprach. Das waren ursprünglich die Mütter seiner Buben, Helfer und Helferinnen, die dafür sorgten, dass die Jugendlichen sich wie in einer Familie fühlten; das war Mamma Margareta, die ihre letzten Lebensjahre für dieses Werk geopfert hat. Das waren Jugendliche, die gespürt haben: Don Bosco braucht uns. Und so blieben sie bei ihm, die erste Gruppe legt im Dezember 1859 ihre ersten Gelübde ab. –

Was sind die drei Säulen dieses Weges, den Don Bosco begonnen hat, den viele von uns seit Jahren gehen, zu dem ihr euch heute in der Erneuerung des Versprechens neu bekennt, der ein ganz klares Ja zur Taufe ist?

SMDB-Sein ist

- ein ganz besonderer **spiritueller Weg**, ein Weg mit Gott, ein Weg mit der Kirche. – Ein Weg, bei dem nicht Besitz oder Erfolg im Mittelpunkt stehen, sondern das Glück des Anderen, vor allem das des jungen Menschen. Und der letztlich ein Weg, der selber glücklich macht.
- eine ganz besondere **neue Familie** – die über die ganze Welt verbreitet ist, Brüder, Schwestern. Sie fühlen sich zusammengehörig, weil sie auf Don Bosco schauen; füreinander da sind; sich miteinander einsetzen – sich immer wieder treffen und gegenseitig im Glauben bestärken.
- ein besonderer Auftrag, eine **besondere Sendung**: dort, wo ihr steht, die Welt ein wenig besser zu machen; besonders für die Jugend da zu sein, und eure Phantasie, Kraft, Zeit, euer Leben einzusetzen.

Don Boscos Lebensmotto war: „Herr, gib mir Seelen, alles andere nimm.“ Es ist ein großes Ziel, in den nächsten 20, 30, 40, 100 Jahren in diese Haltung hineinzuwachsen.

5. Mein letzter Gedanke ist eine **Bitte**. Jugendliche von Österreich, die Menschen in der Stadt brauchen die SMDB! Die Kräfte der SDB sind begrenzt – wir merken es selber immer wieder. Aber das Werk Don Boscos darf nicht schwächer werden, es darf nicht sterben. Don Bosco braucht Zeugen und Zeuginnen, begeisterte Christen,

liebvolle Helfer und Helferinnen. –

Für uns, die wir heute an dieser Feier teilnehmen, ist es ein Zeugnis eures Glaubens, eurer Hoffnung und eurer Liebe, wenn ihr jetzt euer Versprechen erneuert.

Maria, die Helferin der Christen,
möge euch beistehen!

Amen

P. Rudolf Osanger SDB,
Provinzial



SMDB – Regionaltreffen 2008 – Region Süd

Am 25. Oktober 2008 fand in der Pfarre Graz-Don Bosco das heurige SMDB-Treffen der Region Süd statt, zu welchem sich ca. 20 Salesianische Mitarbeiter aus den Ortszentren Graz und Klagenfurt einfanden.

Mit besonderer Freude konnten wir auch die Provinzkoordinatorin Elisabeth Likar und den Provinzdelegierten P. Franz Kos in unserer Mitte begrüßen, welche die Tagung gestalteten und moderierten.

Wie schon bei der heurigen Studientagung im Don Bosco-Haus beschäftigen sich auch die Regionaltreffen mit dem „Programm für ein apostolisches Leben“ (PAL), wie die Mitarbeiterregel nunmehr genannt wird. P. Kos erläuterte in seinem Kurzreferat die wichtigsten Neuerungen des PAL, das aus dem Statut (Wesen und Identität der Vereinigung) und der Satzung (Anleitungen und Normen für die Umsetzung) besteht. Essentiell dabei ist einerseits ein vertieftes Laienapostolat im Sinne des zweiten Vaticanums mit jährlich erneuertem Versprechen. Auf der anderen Seite wird auch ein neuer Akzent auf die gemeinschaftliche Berufung in der Gruppe, etwa im Ortszentrum oder der Region, gelegt, denn die „Vereinigung ist so stark wie ihre Glieder“.

In den Gruppenarbeiten wurde eingangs aufgelistet, was den einzelnen SMDB bzw. der Gruppe für ein Leben im salesianischen Geist in Anwendung des PAL wichtig erscheint. Die Aufgabenstellung ergab eine Vielzahl von Begriffen, die sodann in Plenum von jeden/jeder Einzelnen näher erläutert wurden. Im weiteren Verlauf des Tages beschäftigten wir uns konkret mit Artikel IV des Statuts betreffend die Salesianische Spiritualität. In vier Gruppen wurden die Artikel 19-22 (Ein kostbares Erbe – Erfahrung gelebten Glaubens – Apostolische Liebe als Mittelpunkt – Salesianische Präsenz in der Welt), wobei die Inhalte so gut es ging analysiert und interpretiert wurden. In Plenum erfolgte dann eine Zusammenschau der Gruppenergebnisse. Allgemein ergaben sich bei den vorliegenden Texten, wohl wegen der wortbezogenen Übersetzung des italienischen Originaltextes, einige Schwierigkeiten und Unschärfen. Mit dem gemeinsam gefeierten Gottesdienst und abschließenden Dankesworten an die Referenten und alle, die sich um die Organisation und Ausrichtung des Treffens bemüht haben ging ein familiärer „Arbeitsstag“ zu Ende.

Peter Radl SMDB

Blick in die Zukunft:

21.02.2009	SMDB Provinzrat in Salzburg
06.-08.03.2009	Tagung zum Leitgedanken 2009 besonders für SMDB, EA und Interessierte Referent: P. Reinhard Gesing SDB (Benediktbeuern) in Wien/DBH
27.-29.03.2009	Regionalkongress für die Region Zentraleuropa West in Jünkerath
01.-02.05.2009	SMDB Provinzrat in Baumkirchen
14.06.2009	<u>Festgottesdienst für die Don Bosco Familie zum 75-Jahr-Jubiläum der Heiligsprechung Don Boscos um 11:30 Uhr in der Wallfahrtskirche Maria Puchheim/OÖ</u>

Regionaltreffen 2009: Termine und Thema

17.01.2009	Regionaltreffen Ost in Wien 13
21.03.2009	Regionaltreffen Nord in Vöcklabruck
18.04.2009	Regionaltreffen West in Baumkirchen (ACHTUNG geänderter Termin!!)

Einteilung und Ablauf für alle Regionaltreffen:

Thema „PAL – Grundlagen und Praxis“; Zeit: ganztägig: 10-16 Uhr! (wenn möglich, Abschluss mit Messe, ansonsten Wortgottesdienst)

Nächstes Treffen der DBF-Provinzräte:

Samstag, 13. März 2010 im DBH, 10 – 17 Uhr, Organisatoren: SDB,

Weitere interessante **Termine** entnehmt bitte dem Internet! Danke.

Der SMDB-Provinzrat bedankt sich bei ALLEN für die gute Zusammenarbeit und wünscht gesegnete Weihnachten.

Der Segen Gottes möge 2009 über das ganze Festjahr strahlen und sichtbare Früchte zeigen!



GOTT KOMMT GERN

**Gott kommt gern,
verlässt den Himmel, weil er weiß,
dass es auf der Erde längst nicht mehr himmlisch ist.**

**Gott kommt gern,
nicht nur einmal im Jahr.**

**Gott kommt gern
in den Abgrund meiner Seele.**

**Gott kommt gern
in die Krisen meines Lebens.**

**Gott kommt gern
in den Stallgeruch meines Lebens.**

**Gott kommt gern,
weil er uns erlösen möchte.**

**Gott kommt gern
in dem er mir einen Menschen in den Weg schickt,
dem ich meine Not sagen kann.**

**Gott kommt gern,
weil die Liebe
sein Antriebsmotor ist.**

**Gott kommt gern,
so wie er es versprochen hat:
als Heiland zu dir und zu mir.**

(H.Heinemann)

Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 28. Feb. 2009

Herausgeber: Provinzrat der SMDB; für die Redaktion: Christiane Liebl SMDB

(herausgegeben am 10. Dez. 2008)

- 22 -